

SIMPLICISSIMUS

„Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung...“

(Karl Arnold)

§48



„Das Letzte für die Steuern – oder das Leben!“

KA
30

Gesucht ein ff Mann der Tat!

Von Peter Scher

*Du guter Mensch, welch süßes Dummdchen biste,
wenn du nun glaubst, daß alles anders wird —
na paß mal ach, wenn man den Strich madt und addiert,
dann stehne alle, alle wieder auf der Liste:
der Hugenberg, der Würth,
der Müller und der Cohn —
da wirste andersrum balbirt,
doch übert alten Löffel, Sohn!*

*Hoffst du vom Zug der reisigen Germanen,
den Goebbles und Hitlerden Heil —
dann setz dich nur getrost auf jenen Teil,
den Gott dir gab, dich an sein Ebenbild zu mahnen.
Die Löwen, die da schrein,
die werden von Däuten satt . . .
dein Kreuz zwar wird ein andres sein,
indem es einen Haken hat.*

*Die Führer, weißte, die sind nicht zu bändigen,
die Führer ham die Aussidit auf Pension;
jetzt hörste, Schäßchen, noch den herzigen Ton,
doch wensse drin sind, öffnen sie die Händchen,
da hadt kein Jaguar
dem Wolf das treue Auglein aus,
da wollne alle bloß mit bar
zu Mütterden ins Austragshaus.*

*Sieh dir sie an, die uns mit Gott beschummeln,
ob rechts, ob links die Köpfschen, sieh sie an
und frag dann, welches man sich haschen kann,
um mit Erfolg die Zukunft zu befummeln . . .
setz gleich ein Inserat
ins liebe Käseblättden ein:
Gesucht ein ff Mann der Tat —
mit Führer-Schein, mit Führer-Schein.*

A c h t J a h r e / Von Ernst Kreuder

Der Volksschullehrer Andreas Merkur sagte an einem Sonntagmorgen im Sommer zu seiner Wirtin: „Ich schließe mich jetzt auf vierundzwanzig Stunden in mein Zimmer ein, denn ich habe über etwas nachzudenken und möchte nicht gestört werden. Den Kaffee koche ich mir auf dem Spirituskocher. Sie können ganz ohne Sorge sein, Frau Lautenschläger. Auf Wiedersehen.“ Er nickte götlig, machte die Türe langsam zu und schloß sie ab. Die Wirtin blieb offenen Mundes vor der verschlossenen Türe und versuchte, etwas zu denken. Da sie dies ohne lautes Reden nicht konnte, schlürfte die Küche, kämmte sich vor dem schiefen Spiegel unruhig das spärliche graue Witwenhaar und sagte endlich gepöbft zu dem Gasherd hinüber: „Das habe ich nun doch noch nicht erlöhrt, bi Gott!“

Genau nach vierundzwanzig Stunden, ein Viertel vor acht, schloß Andreas Merkur sein Zimmer wieder auf. Er war schmal und blaß im Gesicht und bewegte die Beine etwas unsicher. Ohne Hut und Stock verließ er den Raum und ging zur Schule. — Frau Silvia Lautenschläger, die seinen matten freundlichen Gruß kaum erwidert hatte, lief händehewend in sein Zimmer und stellte besürzt fest, daß ihr Mieter nichts gegessen und nicht geschlafen hatte. Kleine Hügel von Zigarettenstummeln, Asche und Streichhölzern erhoben sich grau aus den drei roten gläsernen Aschenbecken; die Kaffeetasse war leer. Starren Blickes vor dem unbenutzten Bett brütend, darüber das ihr unsympathische Bild „Buddha als Asket“ hing, sagte sie zumeist gedehnt: „Das kann ja gut werden.“ Merkur trat ruhig in das Klassenzimmer ein; die Schüler schwiegen und standen auf. Er ließ sie freudlos einsetzen und nahm hinter dem Katheder Platz. Einige Minuten betrachtete er die gebändigte Gehär aufmerksam, dann zündete er sich plötzlich eine Zigarette an und sprach: „Liebe Schüler. Ich werde von heute an nicht mehr euer Lehrer sein. Ihr könnt mir nun ohne Furcht und mit gutem Gewissen Antwort auf meine Fragen geben. Ich frage euch: Was ist euch lieber, Ferien oder Schule?“

„Ferien!“ rief die Klasse, erwartungsvoll. „Gut. Ich frage euch: Was ist euch lieber, Schule oder schulfrei?“

„Schulfrei!“ schrie die Klasse trampelnd. Jetzt stand Andreas Merkur langsam auf. Er wischte sich den leeren Schwitzweiß von der schmalen hohen Stirne und atmete tief ein. Alsdann sagte er, seine Stimme war leise und angestrengt: „Sticht auf. Ihr habt die Wahrheit gesagt. Nun geht nach Hause und verbrennt eure Bücher. Werdet glücklich, lebt wohl!“ Es erhob sich ein ungefüger Lärm, den Merkur aber schon mit in seinem Traum nahm, denn er schlief nunmehr unverzüglich und sanft auf dem Stuhle ein. Als er erwachte, war der Raum still und leer. Von der Kirche schlug es ein Uhr. Da erhob er sich lächelnd und trat an die Tafel. Mit schöner Steilschrift schrieb er darauf:

„Sehr geehrter Herr Rektor! Ich habe meinen Gefangenen die Freiheit gegeben. Tun Sie ein Gleiches. Es heißt: „Was du nicht willst, das man dir tu, das füg' auch keinem andern zu. Kindheit soll Seligkeit sein, Dressur macht unselig und verkümmert die Seelen.“

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Andreas Merkur.“

Dann ging er hinaus in den Sonnenschein, und auf dem Schulhofe überfiel ihn endlich der Hunger. Er kaufte in einem Spezereiladen Brötchen, Schokolade und getrocknete Bananen. Damit schritt er vom Fluß hinunter, mietete sich bei Jim Morgenrot ein Boot und ruderte davon. In der Mitte des breiten Stromes ließ er sich treiben in der prächtigen Sommerglut, zog die Kragen und Rock aus, kühlte die Handgelenke im Wasser und begann seine Mahlzeit. Ermattet und durstig kehrte er nach einer Stunde zurück und ging, nachdem er von Boot abgeliefert hatte, ins Wirtshaus zur roten Nachtigall. — Die Wirtsstube war leer, der Wirt las in der Zeitung, an den trüben Fensterscheiben summten die Fliegen. „Wenn Sie erlauben“, sagte Merkur, indem er Platz nahm, „dann bringen Sie sich auch ein Glas mit mir Wohl, gewiß, besten Dank“, sagte der Wirt und rief den gesprungenen Zwicker ab. Er trug einen kleinen honiggelben Titus, Schnurr- und Spitzbart, hatte milde wasserblaue Augen, eine dicke dunkelrote Nase und fauchte leise beim Atmen.

„Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht“, fragte ihn Merkur, nachdem sie angekrutert hatten, „wuzu Sie loben?“

Hilfe in der Not

*Wird dem Herrn Semitovoren
heutzutage ein Sohn geboren,
so beschließt er allermeist,
daß das Knäblein Adolf heißt.*

*Denn die nordischen Namenszeichen
(Stiegfried, Stiegmund und dergleichen)
— leider — sind ein Reservat
des, der kein Präzipuz nicht hat.*

*Alles haben sie gestohlen,
die auf leisen, platten Sohlen
schlangentistig her und hin
ihre krummen Pfade ziehn.*

*Aber Wotan, kurz entschlossen,
schuf sich einen Rachebrossen,
murmelt in den Rauschebart:
„Adolf werde!“ . . . Und ER ward.*

*Dieser neue Heldennamen
wird als Sauerreig und Same.
Und die Welt wird umgekippt,
wenn es nur noch Adolfs gibt.*

Raststätte

„Nein“, antwortete der Wirt mißtrauisch, „aber wenn Sie mir folgen, tun Sie, was Sie wollen.“

„Sahen Sie“, erwiderte Merkur, „daß man nicht immer tun kann, was man will und für richtig hält, das macht den Menschen unglücklich. Zum Wohle.“

Sie tranken das zweite Glas. Der Wirt betrachtete blinzeln den kalten Zigarrenstummel zwischen seinen Fingern, er dachte nach.

„Ich war bis heute Lehrer“, sagte Merkur leise, „sieht man das mir schon an? Ich bin dreißigdreißig Jahre alt.“

„Nein“, sagte der Wirt, vor Atemnot stöhnend und ebenso leise, „man sieht es Ihnen noch nicht an. Ist das Bier Ihnen so recht? Ich habe stets frisches Eis.“

„Es schmeckt mir“, antwortete Merkur, „und heute morgen habe ich meinen Schülern für immer schulfrei gegeben. Solange die Sonne scheint, soll niemand im Gefängnis sitzen.“

„Davon steht noch nichts in der Zeitung“, sagte der Wirt, von unten her blickend, und zündete saugend den Stummel an. Merkur zahlte und mit leichtem Gruß. Er ging zum Marktplatz.

Auf dem Marktplatz stand ein leeres Lastauto. Er kletterte hinauf und rief den Vorübergehenden zu: „Schenken Sie mir einige Minuten Gehör, ich möchte Ihnen ein paar Worte sagen.“

Zögernd näherten sich die ersten Passanten, bald war es ein kleines Publikum von Arbeitslosen, Kleintrentnern und Hausfrauen.

„Meine Damen und Herren“, begann Merkur, als er unter ihm still geworden war, „lebt der Mensch nicht, um glücklich zu sein? Sie alle sind unzufrieden, weil Sie unglücklich sind.“ („Bravo!“ riefen drei jüngere Arbeitslose. „Ruhe“, zischte ein dünner alter Kleintrentner.) „Ich frage Sie: woran liegt es, daß Sie die Zustände nicht anders machen? Ich Ihnen Leid und Unglück bringe? Es liegt daran, daß Sie keine eigenen Gedanken haben, und weil Ihr Wille frühzeitig gebrochen wurde. Und wo wurde das planmäßig vorgenommen, wo wurden Sie zu willenlosen Untergebenen abgerichtet, wo wurde Ihnen die Kindheit, in der sich die Seele entfalten will, zum Zuchthaus gemacht? Meine Damen und Herren, dies wurde in der Schule getan. Acht Jahre (oder noch länger) haben Sie alle das Gefängnis besucht, und das ist nie mehr gut zu machen, ich rate Ihnen, schicken Sie Ihre Kinder lieber in den Urwald als in die Schule.“

„Kommen Sie herunter!“ rief jetzt der schwarzhaarige Mann, der mit Vergnügen zugehört hatte. Merkur kletterte bereitwillig hinab. Die Menge piff und verhöhnte die Uninformierten.

Auf dem Wege zur Wache fragte Merkur seinen instruierten Begleiter: „Seien Sie einmal ehrlich, Herr Wachmeister, wie denken Sie über Ihre Schulzeit?“ „Was ist, muß sein“, antwortete der Ordnungshüter ausweichend, „es wird Ihnen nichts passieren, wenn Sie keinen Widerstand leisten.“

Moses und Frick

(Olaf Gulbransson)



„Gott sei Dank, daß die Weimarer Schulgebete verboten sind! Sonst hätte ich noch schließlich aus der biblischen Geschichte austreten müssen!“

Das Aktenmaterial für den Sklarekprozeß ist abgeschlossen!

(Wilhelm Schulz)



„Das ist die Tragik der Justiz: die Sklareks sind frei – und wir sind Gefangene!“

Mayer am Meer

Die Woge steigt, die Woge fällt,
und kaum ist eine zeronnen,
kommt schon eine größere angewellt —:
Herr Mayer betrachtet's versonnen — —

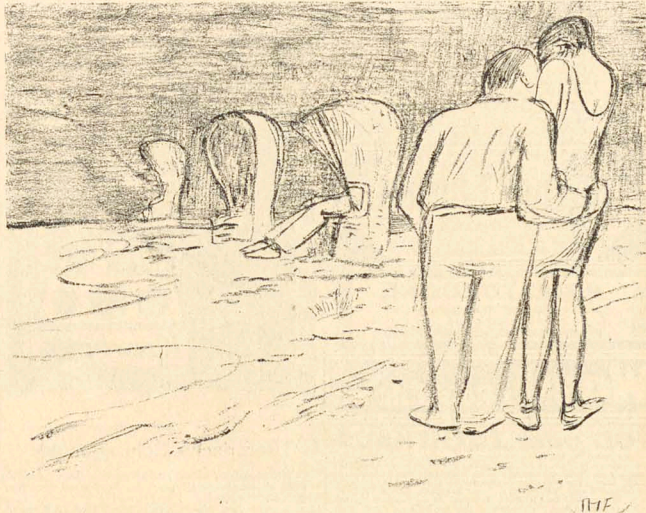
Es tost die Brandung, es brüllt das Meer!
Und schickt die Flut immer weiter
die Wellen zu Mayers Strandkorb her,
dann nickt er zufrieden und heiter.

Doch weicht das Meer dann wieder zurück
und verstummt das wilde Getöse,
dann murmelt Herr Mayer mit feuchtem Blick:
„Wieder mal Schluß mit der Hausse —!“

Kaki

Ehrenhandel

(M. Frischmann)



H.F.

Stein unter Steinen

Auf dem kleinen Dampfer verbreitete sich unter den Reisenden das Gerücht, daß auf der Nordseeinsel alles überfüllt sei. Ein sehr kluger Herr auf Deck machte allen mit lauter Stimme klar, daß man auf Reisen stets vorher Wohnung bestellen müsse. „Sähen Sie, meine Herrschaften“, sagte er, „mit welcher Beruhigung gehe ich dann nach Strandstraße 22 und melde: Stein aus Berlin, habe vor zwölf Wochen bei Ihnen Pension bestellt!“ Man war ziemlich niedergeschlagen, als das Schiff landete. Dann wälzte sich ein Heerwurm von Menschen durch den kleinen Hafen. Herr Stein nahm erst geruhig einen steifen Grog im Bahnhofshotel ein, dann schlenderte er nach der Strandstraße. „Stein, Berlin!“ meldete er. Der Wirt schlug die Hände über dem Kopf zusammen: „Sagen Sie, heilen denn alle Menschen in Berlin Stein? In der letzten Viertelstunde waren zweiundzwanzig da; der erste hat das Zimmer bekommen und hat vor Freude vierzehn Tage vorausbezahlt!“

A. V.

„Und was würde dein Mann tun, wenn er es erfährt?“ — „Er würde sich nach deinem Bankkonto erkundigen.“

DAS UNVERGLEICHLICHE

SOCIETÄTSMITTEL

Für
**Ihre
Hände**



**Zuckooh-
Creme**

In Tuben zu 35, 50, 75 Pfennig und 1.— Mark. Porzellantopf 1.50 Mark



„Und sehen Sie, gnädige Frau: Vor uns die Unendlichkeit!“ —
„Ach, das ist doch heute gar keine Entfernung mehr.“

Drüsen / Von Paul Nikolaus

Wer hat früher was von Drüsen ge-
wußt? Kein Mensch. Fachleute, allen-
falls, murmelten sich zu, daß der Kropf
mit der Schilddrüse zusammenhänge,
aber sie wurden wenig beachtet. Man
sagte: er kommt vom Wasser, basta!
Kleine Kinder wurden bisweilen an
Drüsen operiert, z. B. mein Vetter
Albert, der infolge dessen eine Eisen-
bahn geschenkt bekam. Worauf ich
auch operiert werden wollte, was mir
aber ungerühret versagt blieb.
Soviel wußte ich bis vor einigen Jahren
von Drüsen.
Dann kam Steinhilf für ältere Herren.
Und dann kam Woronoff, der nimmehr
zum Dreidrüsen-system sogar gelangt
ist, wodurch er Übermenschens erzeu-
gen will. (Für die ersten Experimente
hat man einige Regierungsmitglieder
vorgeschlagen, weil man sich sagt,
daß man dabei nichts verlieren, nur
gewinnen kann.)
Und auf einmal waren Drüsen ein be-
liebter Diskussionsstoff, sozusagen
gesellschaftsfähig. Über innere Sekre-
tion sprach man so sicher wie über
Schmelz, Brücke und Steuern.
Alles war voll davon. Jeder wußte
Bescheid. Nur ich verstand nichts.
Bis vor wenigen Tagen mir alles er-
klärt wurde durch Herrn Leibnitz.
Kennen Sie Leibnitz? Nicht? Schade.
Aber es macht nichts. Ich kannte ihn
auch nicht. Er hat sich mit mir be-
kannt gemacht. Er gehört zu jenem
(jovialen Sorte Berliner, die auswärts
jedem ansprechen, den sie mal in
Berlin gesehen haben. So sprach er
auch mich an und wünderte sich, da
er mich so oft auf der Bühne gesehen
habe, daß ich ihn nicht wieder
erkenne.
Und am nächsten Tag gab es am
ganzen Strand keinen anderen Platz
für ihn: er legte sich an meine Seite:
„Wissen Sie, ich bin eigentlich aus ge-
sundheitlichen Gründen hier. Der Arzt
hat mir gesagt, ich soll ins Jexirje
wegen mein Blutdruck. Aber schließlich
weil ich ja besser, was mir gut tut.
Wasser. Nur Wasser. Un je salzjeer,
desto besa. Gott, der Arzt ja je sehr
lichtlich, er hat schon meine Mutter
selbst behandelt, aber reinschaun, sach
ich immer, kann er doch auch nicht.
Un da hab ich mein Koffer gepackt
un hab mein Sozjus gesacht: nich
zweilen, kann ich gesacht, bei die
Arzten kann man nur verlieren, wo jeder
schief liecht, wissen Sie, wir ham
Textil, auch ne Brangsche momentan.
Wunder, daß ich nich was an der Galle
hab. Ejentlich dacht ich's, aber der

Arzt hat nichts jefunden. Nur Blut-
druck, sacht er, aber das hängt miten
Alter zusammen. Zwouffzich! Sieht
ma auch keiner an, was? Blutdruck,
sacht er, un die Drüsen! Die innre
Sekrezjojn funktioniert nich mehr so.
Hint vielleicht auch nie oder schon
seit langem nich, sacht er. Er weiß
das nich genau. Sehn Sie, un wennen
Arzt zugibt, daß er nich weiß, hat ma
Vertraun zu ihm, weil er ehrlich is.
Komisch, das mit die Drüsen, was?
Wer hat da was früher von gewußt!
Ich hab ihn auch gefragt, wie kommt
ma auf einmal auf Drüsen? Fortschritt
der Wissenschaft, sacht er. Is ja auch
klar. Anner Tante von mir ham se sogar
ne Gehirneroperazjojn gemacht. Soll
se nich auf Drüsen komm? Anfangs,
sacht er, ham se gelacht, un die
Leute für verrückt gehalten. Ein Zep-
peln und wie den — na, der den
Blinddarm erfund hat, wie heißt er
doch? Na, is ja egal! Un dann ham
ses geglaubt. Un jetzt kommt sehr
viel auf die innre Sekrezjojn an, un
's hängt viel mit zusamm. In Berlin
werd ich ja lektrisch massiert, aber
hier, sacht er, kann ich ruhich aus-
setzen, weil ich ja hier schon so
meiner Gesundheit leb. Ich bin auch
sehr zufriedem unberafen! Un meine
Kleine, wissen Sie, was die gesacht
hat? Kolossal von dem Einstein, hat
se gesacht. Haten verwechselt. Intell-
jent muß ja ne Frau nich unbedingt
sein, wenn se nur sonst is, nich? Na,
von Frauen brauch ich ihn! ja nischt
zu erzählen, wo Sie selbst als Jung-
geselle — apropp Frauen, sagt Sie,
da is doch 'n Schauspieler in Berlin,
son mittelgroß, Sie kenn ihn sicher,
ich komm nich aufen Namen, der geht
mit soner kleinen Blondin, die war
früher immer mit nem Bekannten von
mir zusamm, das heißt gekannt hab
ich ihn ejentlich nich, aber er hat
immer neben mir bei Kempinski ge-
essen un so auf einmal nich mehr.
Möcht mich interessieren, ob er ge-
sturm is. Sie wissens auch nich was?
Er sah immer son bißchen nach
Schlachanfall aus. Gesund soll man
meint! Gesund is reich. Hat schon mein
Onkel Julius gesagt. Un deshab bin
ich auch froh, daß das mit den Drüsen
rausjekom is. Hätt ja auch jahrelang
verloren bleim könt ja, wie das mit
diese Dinger da, den Kokken, die man
sich so leicht holen kann, nich? Na,
ich bin ja vorsichtich. So, un nu
wolln wir mal ins Wasser!“
— Und seit dieser Zeit kann ich, dank
Leibnitz, über Drüsen mitreden.



2 Ratschläge

für die Schönheitspflege auf der Reise

1. Zur natürlichen Bräunung der Haut leitet man von und nach der Einsonnung die Haut, insbesondere Gesicht und Hände mit Creme Deodor, gelblich ein; man erziele dann ohne schmerzliche Reizung eine gelbte, sonnengebräunte Späntfärbung — Creme Deodor, Tube 60 Pf. und 1 St. Deodor-Gelb-Gelee 60 Pf. In allen Chlorobont-Verkaufsstellen zu haben
2. Zur Erlangung schöner weißer Zähne pugt man früh und abends die Zähne mit der bereits erfindlichen Zahnpaste Chlorobont, die auch an den Seitenflächen, mit Hilfe der Chlorobont-Zahnbürste einen einflussartigen Glanz erzeugt. — Chlorobont-Zahnpaste, Tube 60 Pf. und 1 St., Chlorobont-Zahnbürste 1 St., Chlorobont-Rinnschwallen 1 St.

Auch das kleinste Inserat findet im „Simplicissimus“ Beachtung

SÄFTE DER BIRKEN KRÄFTE DIE WIRKEN

*Langes Haare - Kurze Haare
Cory opall! Das ist my! Weibchen
ist und bleibt in jedem Falle
Tischkerwasser - Dr. Dralle*

GEGEN KOPFSCHUPPEN U. HAARAFALL

Dr. Dralle's Birkenwasser

Preis: Rm. 4,20 und Rm. 2,40 1/2 Liter Rm. 6,80, 1/2 Liter Rm. 12,-

Seit dem Jahre 1882 schreibe ich jedes Jahr ein historisches Buch. Ich begann mit Heinrich von Ofterdingen und hatte gerade bei einer Maria Theresia in fünf Akten. Mein Gewicht, das 1882 217 Pfund betrug, ist allmählich auf 96 Pfund heruntergegangen. Wahrscheinlich hätte ich verhungert, wenn nicht eines Tages ein Bier in meiner Dachkammer in Pötzleinsdorf erschienen wäre und um Erbsen eine Fahrkarte nach Berlin geschenkt hätte.

„Was soll ich denn in Berlin?“ fragte ich meinen Retter.

„Geh Sie zu dem Chefredakteur X. Y.“, erwiderte er.

„Der kennt mich doch gar nicht.“

„Oho, der kennt alle.“

„Aber der interessiert sich doch nicht für mich?“

„Oho, der interessiert sich für alles. Übrigens geb ich Ihnen eine Empfehlungskarte mit.“

Drei Tage später saß ich im Wartezimmer des Chefredakteurs der Chefredakteure; neben mir warteten Deputationen aus Potsdam und aus Jerusalem, Bankiers und Psychoanalytiker, Inseratagenten und die Leiter der Textredaktionen. Bei den Stadtverordneten, abgehende und auftauchende Oberbürgermeister, der Verein organisierter Bakkaratspieler und eine halbbedeckte Gruppe der Liga für Nacktkultur.

„Hören Sie“, sagte ich zu dem Diener. „I hab a Empfehlung.“

Der Diener erwiderte schneid: „Det hat jed a.“

Nach siebenstündigem Warten trat ich ein. Der Chefredakteur saß hinter seinem Schreibtisch, mit einer Empfehlung, guckte mich durch die Hornbrille aufmerksam an, kratzte sich im krausen Haar und sagte langsam im selben Rhythmus, wie er sich kratzte: „Sie verfassn historische Dramen? ... Schwerer Fall ... Was bringt Ihnen das monatlich?“

Ich lächelte bitter.

„Um was hat Sie Se Spesen druff?“ forschte er weiter.

„Papier, Tinte, Porto, im Winter Heizmaterial.“

„Hat jemand die Dinger gelesen?“

Ich holte aus meiner alten Brieftasche den Brief heraus, den mir Heinrich Laube am 12. August 1884 geschrieben hat.

„Na, sehen“, sagte der Chefredakteur, „um Ihnen wollen Sie se auch.“

„Womöglich.“

„Hören Sie, Mann, dann brauchen Sie 'ne Basis.“

Ich holte sagen, mit einer Rente von sechsundzwanzig bis in hundertvierzig Schilling monatlich wäre ich gerettet, aber dazu hätte ich nicht den Mut.

„Da hat Sie mal zehn Mark“, sagte der Chefredakteur, „aber das ist noch keine Basis ... Wollen mal sehen ...“

Hören Sie, John Sie nach Hause um schreiben Sie mal 'n Aufsatz über die Krise des historischen Dramas.“

„Gern“, stimmte ich erötend.

Am andern Tag saß ich wieder im Wartezimmer, hatte Glück, mußte nur dreihalfen Stunden antichambrieren, aber der Mann, der sich für alles interessiert, empfing mich mit der Aufmerksamkeitslosigkeit, die er jedermann entgegenbringt.

„Hören Sie, der Aufsatz is ja anz ja, hat mir mein Sekretär gesagt. Ich hab nu 'ne Idee für Sie, ich werde Sie retten. Ich schenke Ihnen etwas, wovon Sie mindestens paar Jahre leben können, ich jeh' Ihnen die Mittel.“

Die drei Viertelstunden kosteten vier, Verschaffen Sie drei Viertelstunden kosten vier, Verschaffen Sie

sich einen Zeitungskatalog, dann werden Sie Mitarbeiter an allen großen Tages- und Fachzeitungen Deutschlands. Die Sachen werden sich auch überlesen lassen, dann steht Ihnen die Presse von ganz Europa und Amerika zur Verfügung.“

Begreiflicherweises horchte ich zugunste auf.

„Wissen Sie, welches Wort heutzutage das wichtigste für einen Schriftsteller ist? Nee, das wissen Sie nicht, obwohl Sie's geschrieben haben. Krise, die Krise – das ist das Wort, von dem Sie zehn Jahre leben können. Sie müssen es nur systematisch abwandeln ... ich hab' Ihnen da aufgeschrieben, worüber Sie in den nächsten Jahren schreiben sollen, lauter jorftartige Themen. Bloß mit den Titeln der Aufsätze sind Sie joretett ... Da hat Sie, ich schenke Ihnen die ganze Kiste.“

Mit diesen Worten reichte er mir einen großen Bogen, der mit Schreibmaschinenschrift bedeckt war.

„Sehn Sie sich's zu Hause jemitlich durch und Sie sind 'n jermachter Mann ... Adjes ... Kucken Sie nicht mehr so melancholisch drein, Sie sind joretett.“

Die ersten zwanzig Aufsätze können Sie umschreiben ... Ich liefern.“

Ich stieg in meine Dachkammer hinauf und las im Scheine meiner Lampe:

Erste Aufsatzreihe über die Krise

A. Politische

Die Krise der Republik (für Rechtsblätter) — Die Krise des monarchistischen Gedankens (für Linksblätter) — Die Krise des Parlamentarismus (für ...)

Chor der Jungesellen

Wir protestieren gegen ungerechte Steuern, Wir sehen Seelenleben untragbar verteuern! Die Hypothese, daß wir unbewußt, ist schief, Wir sind sogar meist polygam aktiv!

Wenn wir auch aus Prinzip die Ehe meiden, Wir klagen nicht, wir können schweigend leiden. Was weiß denn überhaupt ein monogamer Christ, Wie teuer unser Leben manchmal ist!

Die Einzelfrau versorgt nur geringe Kosten, Von dreien aufwärts wachsen rasch die Posten. Wie oft auch, daß man sich verkalteuert, Zu Hohe Spesen am Geschäft riskiert!

Der Eh'mann futtert schlitt im Kreis der Seinen, Wo wir soupierend und mit teuren Weinen Amüsiertener einer Fraue Herz, Daß uns die Liebe höher als frivolser Scherz.

Der Eh'mann läßt sich dreimal seinen Anzug wenden, Wir müssen notgedrungen durch Erscheinung blenden; Denn ehe man sich seilich us lieert, Sind wir meist anderweitig wieder eingiert.

Und niemand sorgt uns für das Teppichklopfen, Und niemand wäscht uns die Strimpfe stopfen. — Man muß sich Nichten, wir und grass, Sind wir sogar allein zu Haus!

alle Richtungen) — Die Krise der Landwirtschaft (für agrarische Zeitungen) — Die Krise der Weltwirtschaft (für alle Richtungen) — Die Krise des Sozialismus (für liberale Blätter) — Die Krise des Völkerbundes (für nationale Zeitungen) — Die Krise des Pazifismus (für nationale Zeitungen) — Die Krise des Freihandels (für konservative Zeitungen) — Die Krise der Demokratie (für monarchistische Zeitungen) — Die Krise des Schutzzolls (für liberale Zeitungen) — Die Krise des Liberalismus (für nationale, konservative und sozialistische Zeitungen) — Die Krise der Selbstverwaltung (für Städte und Großstädte mit Korruptionsskandalen) — Die Krise des Industrialismus (für agrarische Blätter).

B. Weltanschauliche

Die Krise des Protestantismus (für katholische Blätter) — Die Krise des Katholizismus (für protestantische Blätter) — Die Krise des Zionismus (für Europa, Kleinasien und Amerika) — Die Krise des Rationalismus (für hochgebildete Zeitungen und Zeitschriften) — Die religiöse Krise (für Freidenkerblätter).

C. Künstler und Wissenschaftler

(für Blätter aller Richtungen)

Die Krise der Malerei — Die Krise des Theaters — Die Krise der Oper — Die Krise der Konzerte — Die Krise der Musik — Die Krise des Buches — Die Krise des Romans — Die Krise der Lyrik — Die Krise des Ensembles — Die Krise der Landwirtschaft — Die Krise des Buchhandels — Die Krise des Verlagswesens — Die Krise des Publikums.

D. Sittengeschichte

Die Krise der Familie (für fortschrittliche Blätter) — Die Krise der Ehe (für Feuilleton) — Die Krise der Liebe (für alle Richtungen) — Die Krise der Monogamie — Die Bevölkerungswachstum — Die Krise des Kindes — Die Krise der Mutter — Die Krise des Vaters — Die Krise der Schule — Die Krise der Hochschulen — Die Krise der Kunstakademien — Die Krise der Zwischenstufen — Die Krise der Normalen — Die Krise der Psychoanalyse — Die Krise der Bevölkerungsanstieg — Die Krise der Fortpflanzung (für Großstadtblätter). Eine zweite, dritte und vierte Aufsatzreihe folgt.

Dieses Themenverzeichnis hat von fünf Wochen in meine Hand. Vor drei Wochen habe ich meine Dachkammer verlassen, ich zog auf den Kurfürstendamm, richtete eine Sechszimmerwohnung ein, engagierte zwei Genotypistinnen, diktierte täglich meine zwei Krisenartikel, errichtete Übersetzungsbüros in Paris und New York und lebte nun in geordneten guten Verhältnissen ohne Not und ohne Krise.

Lieber Simplicitissimus!

Zu einem Anekdotenscheibchen von gestern sagte ich: „Ich kenne Ihre Anekdoten. Sie sind witzig und original.“ Der Dichter lächelte geschmeichelt: „Oh — zu liebenswürdig.“ „Aber Sie haben mich wohl falsch verstanden“, ergänzte sie, „leider sind die witzigen nicht original und die originalen nicht witzig.“

Die Gefahren der Flitterwochen

Ein Räuber für Verlobte und Eheleute von A. Müller, 71/70, Tausend, 100 Brosch. 1.50, 2.50, 3.50, 4.50, 5.50, 6.50, 7.50, 8.50, 9.50, 10.50, 11.50, 12.50, 13.50, 14.50, 15.50, 16.50, 17.50, 18.50, 19.50, 20.50, 21.50, 22.50, 23.50, 24.50, 25.50, 26.50, 27.50, 28.50, 29.50, 30.50, 31.50, 32.50, 33.50, 34.50, 35.50, 36.50, 37.50, 38.50, 39.50, 40.50, 41.50, 42.50, 43.50, 44.50, 45.50, 46.50, 47.50, 48.50, 49.50, 50.50, 51.50, 52.50, 53.50, 54.50, 55.50, 56.50, 57.50, 58.50, 59.50, 60.50, 61.50, 62.50, 63.50, 64.50, 65.50, 66.50, 67.50, 68.50, 69.50, 70.50, 71.50, 72.50, 73.50, 74.50, 75.50, 76.50, 77.50, 78.50, 79.50, 80.50, 81.50, 82.50, 83.50, 84.50, 85.50, 86.50, 87.50, 88.50, 89.50, 90.50, 91.50, 92.50, 93.50, 94.50, 95.50, 96.50, 97.50, 98.50, 99.50, 100.50, 101.50, 102.50, 103.50, 104.50, 105.50, 106.50, 107.50, 108.50, 109.50, 110.50, 111.50, 112.50, 113.50, 114.50, 115.50, 116.50, 117.50, 118.50, 119.50, 120.50, 121.50, 122.50, 123.50, 124.50, 125.50, 126.50, 127.50, 128.50, 129.50, 130.50, 131.50, 132.50, 133.50, 134.50, 135.50, 136.50, 137.50, 138.50, 139.50, 140.50, 141.50, 142.50, 143.50, 144.50, 145.50, 146.50, 147.50, 148.50, 149.50, 150.50, 151.50, 152.50, 153.50, 154.50, 155.50, 156.50, 157.50, 158.50, 159.50, 160.50, 161.50, 162.50, 163.50, 164.50, 165.50, 166.50, 167.50, 168.50, 169.50, 170.50, 171.50, 172.50, 173.50, 174.50, 175.50, 176.50, 177.50, 178.50, 179.50, 180.50, 181.50, 182.50, 183.50, 184.50, 185.50, 186.50, 187.50, 188.50, 189.50, 190.50, 191.50, 192.50, 193.50, 194.50, 195.50, 196.50, 197.50, 198.50, 199.50, 200.50, 201.50, 202.50, 203.50, 204.50, 205.50, 206.50, 207.50, 208.50, 209.50, 210.50, 211.50, 212.50, 213.50, 214.50, 215.50, 216.50, 217.50, 218.50, 219.50, 220.50, 221.50, 222.50, 223.50, 224.50, 225.50, 226.50, 227.50, 228.50, 229.50, 230.50, 231.50, 232.50, 233.50, 234.50, 235.50, 236.50, 237.50, 238.50, 239.50, 240.50, 241.50, 242.50, 243.50, 244.50, 245.50, 246.50, 247.50, 248.50, 249.50, 250.50, 251.50, 252.50, 253.50, 254.50, 255.50, 256.50, 257.50, 258.50, 259.50, 260.50, 261.50, 262.50, 263.50, 264.50, 265.50, 266.50, 267.50, 268.50, 269.50, 270.50, 271.50, 272.50, 273.50, 274.50, 275.50, 276.50, 277.50, 278.50, 279.50, 280.50, 281.50, 282.50, 283.50, 284.50, 285.50, 286.50, 287.50, 288.50, 289.50, 290.50, 291.50, 292.50, 293.50, 294.50, 295.50, 296.50, 297.50, 298.50, 299.50, 300.50, 301.50, 302.50, 303.50, 304.50, 305.50, 306.50, 307.50, 308.50, 309.50, 310.50, 311.50, 312.50, 313.50, 314.50, 315.50, 316.50, 317.50, 318.50, 319.50, 320.50, 321.50, 322.50, 323.50, 324.50, 325.50, 326.50, 327.50, 328.50, 329.50, 330.50, 331.50, 332.50, 333.50, 334.50, 335.50, 336.50, 337.50, 338.50, 339.50, 340.50, 341.50, 342.50, 343.50, 344.50, 345.50, 346.50, 347.50, 348.50, 349.50, 350.50, 351.50, 352.50, 353.50, 354.50, 355.50, 356.50, 357.50, 358.50, 359.50, 360.50, 361.50, 362.50, 363.50, 364.50, 365.50, 366.50, 367.50, 368.50, 369.50, 370.50, 371.50, 372.50, 373.50, 374.50, 375.50, 376.50, 377.50, 378.50, 379.50, 380.50, 381.50, 382.50, 383.50, 384.50, 385.50, 386.50, 387.50, 388.50, 389.50, 390.50, 391.50, 392.50, 393.50, 394.50, 395.50, 396.50, 397.50, 398.50, 399.50, 400.50, 401.50, 402.50, 403.50, 404.50, 405.50, 406.50, 407.50, 408.50, 409.50, 410.50, 411.50, 412.50, 413.50, 414.50, 415.50, 416.50, 417.50, 418.50, 419.50, 420.50, 421.50, 422.50, 423.50, 424.50, 425.50, 426.50, 427.50, 428.50, 429.50, 430.50, 431.50, 432.50, 433.50, 434.50, 435.50, 436.50, 437.50, 438.50, 439.50, 440.50, 441.50, 442.50, 443.50, 444.50, 445.50, 446.50, 447.50, 448.50, 449.50, 450.50, 451.50, 452.50, 453.50, 454.50, 455.50, 456.50, 457.50, 458.50, 459.50, 460.50, 461.50, 462.50, 463.50, 464.50, 465.50, 466.50, 467.50, 468.50, 469.50, 470.50, 471.50, 472.50, 473.50, 474.50, 475.50, 476.50, 477.50, 478.50, 479.50, 480.50, 481.50, 482.50, 483.50, 484.50, 485.50, 486.50, 487.50, 488.50, 489.50, 490.50, 491.50, 492.50, 493.50, 494.50, 495.50, 496.50, 497.50, 498.50, 499.50, 500.50, 501.50, 502.50, 503.50, 504.50, 505.50, 506.50, 507.50, 508.50, 509.50, 510.50, 511.50, 512.50, 513.50, 514.50, 515.50, 516.50, 517.50, 518.50, 519.50, 520.50, 521.50, 522.50, 523.50, 524.50, 525.50, 526.50, 527.50, 528.50, 529.50, 530.50, 531.50, 532.50, 533.50, 534.50, 535.50, 536.50, 537.50, 538.50, 539.50, 540.50, 541.50, 542.50, 543.50, 544.50, 545.50, 546.50, 547.50, 548.50, 549.50, 550.50, 551.50, 552.50, 553.50, 554.50, 555.50, 556.50, 557.50, 558.50, 559.50, 560.50, 561.50, 562.50, 563.50, 564.50, 565.50, 566.50, 567.50, 568.50, 569.50, 570.50, 571.50, 572.50, 573.50, 574.50, 575.50, 576.50, 577.50, 578.50, 579.50, 580.50, 581.50, 582.50, 583.50, 584.50, 585.50, 586.50, 587.50, 588.50, 589.50, 590.50, 591.50, 592.50, 593.50, 594.50, 595.50, 596.50, 597.50, 598.50, 599.50, 600.50, 601.50, 602.50, 603.50, 604.50, 605.50, 606.50, 607.50, 608.50, 609.50, 610.50, 611.50, 612.50, 613.50, 614.50, 615.50, 616.50, 617.50, 618.50, 619.50, 620.50, 621.50, 622.50, 623.50, 624.50, 625.50, 626.50, 627.50, 628.50, 629.50, 630.50, 631.50, 632.50, 633.50, 634.50, 635.50, 636.50, 637.50, 638.50, 639.50, 640.50, 641.50, 642.50, 643.50, 644.50, 645.50, 646.50, 647.50, 648.50, 649.50, 650.50, 651.50, 652.50, 653.50, 654.50, 655.50, 656.50, 657.50, 658.50, 659.50, 660.50, 661.50, 662.50, 663.50, 664.50, 665.50, 666.50, 667.50, 668.50, 669.50, 670.50, 671.50, 672.50, 673.50, 674.50, 675.50, 676.50, 677.50, 678.50, 679.50, 680.50, 681.50, 682.50, 683.50, 684.50, 685.50, 686.50, 687.50, 688.50, 689.50, 690.50, 691.50, 692.50, 693.50, 694.50, 695.50, 696.50, 697.50, 698.50, 699.50, 700.50, 701.50, 702.50, 703.50, 704.50, 705.50, 706.50, 707.50, 708.50, 709.50, 710.50, 711.50, 712.50, 713.50, 714.50, 715.50, 716.50, 717.50, 718.50, 719.50, 720.50, 721.50, 722.50, 723.50, 724.50, 725.50, 726.50, 727.50, 728.50, 729.50, 730.50, 731.50, 732.50, 733.50, 734.50, 735.50, 736.50, 737.50, 738.50, 739.50, 740.50, 741.50, 742.50, 743.50, 744.50, 745.50, 746.50, 747.50, 748.50, 749.50, 750.50, 751.50, 752.50, 753.50, 754.50, 755.50, 756.50, 757.50, 758.50, 759.50, 760.50, 761.50, 762.50, 763.50, 764.50, 765.50, 766.50, 767.50, 768.50, 769.50, 770.50, 771.50, 772.50, 773.50, 774.50, 775.50, 776.50, 777.50, 778.50, 779.50, 780.50, 781.50, 782.50, 783.50, 784.50, 785.50, 786.50, 787.50, 788.50, 789.50, 790.50, 791.50, 792.50, 793.50, 794.50, 795.50, 796.50, 797.50, 798.50, 799.50, 800.50, 801.50, 802.50, 803.50, 804.50, 805.50, 806.50, 807.50, 808.50, 809.50, 810.50, 811.50, 812.50, 813.50, 814.50, 815.50, 816.50, 817.50, 818.50, 819.50, 820.50, 821.50, 822.50, 823.50, 824.50, 825.50, 826.50, 827.50, 828.50, 829.50, 830.50, 831.50, 832.50, 833.50, 834.50, 835.50, 836.50, 837.50, 838.50, 839.50, 840.50, 841.50, 842.50, 843.50, 844.50, 845.50, 846.50, 847.50, 848.50, 849.50, 850.50, 851.50, 852.50, 853.50, 854.50, 855.50, 856.50, 857.50, 858.50, 859.50, 860.50, 861.50, 862.50, 863.50, 864.50, 865.50, 866.50, 867.50, 868.50, 869.50, 870.50, 871.50, 872.50, 873.50, 874.50, 875.50, 876.50, 877.50, 878.50, 879.50, 880.50, 881.50, 882.50, 883.50, 884.50, 885.50, 886.50, 887.50, 888.50, 889.50, 890.50, 891.50, 892.50, 893.50, 894.50, 895.50, 896.50, 897.50, 898.50, 899.50, 900.50, 901.50, 902.50, 903.50, 904.50, 905.50, 906.50, 907.50, 908.50, 909.50, 910.50, 911.50, 912.50, 913.50, 914.50, 915.50, 916.50, 917.50, 918.50, 919.50, 920.50, 921.50, 922.50, 923.50, 924.50, 925.50, 926.50, 927.50, 928.50, 929.50, 930.50, 931.50, 932.50, 933.50, 934.50, 935.50, 936.50, 937.50, 938.50, 939.50, 940.50, 941.50, 942.50, 943.50, 944.50, 945.50, 946.50, 947.50, 948.50, 949.50, 950.50, 951.50, 952.50, 953.50, 954.50, 955.50, 956.50, 957.50, 958.50, 959.50, 960.50, 961.50, 962.50, 963.50, 964.50, 965.50, 966.50, 967.50, 968.50, 969.50, 970.50, 971.50, 972.50, 973.50, 974.50, 975.50, 976.50, 977.50, 978.50, 979.50, 980.50, 981.50, 982.50, 983.50, 984.50, 985.50, 986.50, 987.50, 988.50, 989.50, 990.50, 991.50, 992.50, 993.50, 994.50, 995.50, 996.50, 997.50, 998.50, 999.50, 1000.50, 1001.50, 1002.50, 1003.50, 1004.50, 1005.50, 1006.50, 1007.50, 1008.50, 1009.50, 1010.50, 1011.50, 1012.50, 1013.50, 1014.50, 1015.50, 1016.50, 1017.50, 1018.50, 1019.50, 1020.50, 1021.50, 1022.50, 1023.50, 1024.50, 1025.50, 1026.50, 1027.50, 1028.50, 1029.50, 1030.50, 1031.50, 1032.50, 1033.50, 1034.50, 1035.50, 1036.50, 1037.

Rationalisierung

(E. Thöny)



„Seht ihr, Kinder, früher hat mein Vater noch tausend deutsche Arbeiter gebraucht, um sich ein Kapital zu schaffen, und heute braucht er nur noch eine einzige Schweizer Bank, um keine Arbeiter mehr zu brauchen.“



„Merke dir, mein Kind, zwischen Liebe und Flirt ist ein großer Unterschied!“ — „Und bin ich nun eigentlich durch Liebe oder durch Flirt zur Welt gekommen?“

Kalte Abendplatte

Es ist sehr heiß. Die Hoteldirektion hat Tische auf die niedrige Gartenterrasse stellen lassen. Und abends sind diese Tische besetzt. Die Gäste speisen. Draußen gehen die Leute vorbei und gucken zu. Ein älterer Mann im blanken Rock bleibt sogar stehen. Er sieht, wie Kaviar aus der Büchse genommen und auf Brötchen verteilt wird. Er sieht saftig rotes Fleisch, bunte Salate, Brot und Butter und blinkende Gläser. Der Mann streicht sich über den Kopf. Vielleicht denkt er an den Blechtopf voll Hafergrütze, den er sich nachher zu Hause aufwärmen wird. Neben dem älteren Mann sitzt ein Hund. Auch der Hund sieht das rote Fleisch. Er schnuppert, wedelt mit dem Schwanz und „macht hübsch“. Die Herren am Tisch lachen. Denn es ist ein sehr drohlicher Hund mit einem struppigen Schmaubart und zärtlichen Augen. Einer von ihnen nimmt eine Scheibe Roastbeef und wirft sie dem Hund zu. Ein Schnappen, ein kurzes Würgen, die Scheibe ist weg. Der Hund wedelt von neuem. Es ist wirklich sehr amüsant, und der Herr auf der Terrasse esset eine Scheibe saftigen Schinken, wirft sie herunter. Aber die Scheibe fällt, anstatt in das Maul des Hundes, auf den Schuh des Mannes, der daneben steht. Der Mann bückt sich, nimmt

das Fleisch und steckt es in die Tasche. Als er sich wieder aufrichtet, macht er erschrockene Augen. Der Herr auf der Terrasse weiß nicht, was er sagen soll. „Wollen wir“, flüstert er schließlich, „wollen wir nicht lieber drinnen weiteressen?“ Die anderen nicken. Und dann essen sie drinnen weiter.

Hans Riebau

Reisen bildet

Auf dem Steingeländer das Ponte vecchio in Florenz sitzen zwei Cook-tourists. Mutter und Tochter. Sie lesen in ihren Baedekern, und ab und zu lassen sie ihre Blicke über die Palazzi und die vom aufgehenden Mond für den Fremdenverkehr extra schwer versilberten Fluten des Arno schweifen. Es ist alles so terribly wunderbar. Die Tochter fühlt den Drang in sich, dies irgendwie zum Ausdruck zu bringen. „Oh, how nice is Venice!“ sagt sie. Die Mutter wirft auf den Ausruf ihrer Tochter hin einen erstaunten Blick umher, dann noch einmal einen vergewissernden Blick in ihren Baedeker, und dann sagt sie: „That's not Venice, darling, that is Florence.“ Die Tochter schüttelt zweifelnd das Haupt, blättert in ihrem Baedeker von Venedig nach Florenz um, liest nach, vergleicht und spricht: „Yes, indeed! How nice is Florence!“

P. P. A.

Ragout fin de siècle

(Im Hinblick auf die sexualpathologischen Tanzlokale)

Von Erich Kästner

Hier können kaum die Kenner
in Herz und Nieren schauen.
Hier sind die Frauen Männer.
Hier sind die Männer Frauen.

Hier tanzen die Jünglinge selbstbewußt
im Abendkleid und mit Gummibrust
und sprechen höchsten Diskant.
Hier haben die Frauen Smokings an
und reden tief wie der Weihnachtsmann
und stecken Zigarren in Brand.

Hier stehen die Männer vorm Spiegel stramm
und schmelgen sich selig die Haut.
Hier hat man als Frau keinen Bräutigam.
Hier hat jede Frau eine Braut.

Hier wurden vor lauter Perversion
Vereinzelte wieder normal.
Und käme Dante in eigener Person —
er fräße vor Schreck Veronal.

Hier findet sich kein Schwein zurecht.
Die Echten sind falsch, die Falschen sind echt,
und alles mischt sich in Topf,
und Schmerz macht Spaß, und Lust zeugt
Zorn,
und oben ist unten, und hinten ist vorn.
Man greift sich an den Kopf.

Von mir aus, schlaft euch selber bei!
Und schlaft mit Drossel, Fink und Star
und Brehms gesamter Vögelschar!
Mir ist es einerlei.

Nur, schreit nicht dauernd wie am Spieß,
was ihr für tolle Kerle wäret!
Bloß weil ihr hinterum verkehrt,
seid ihr noch nicht Genies.

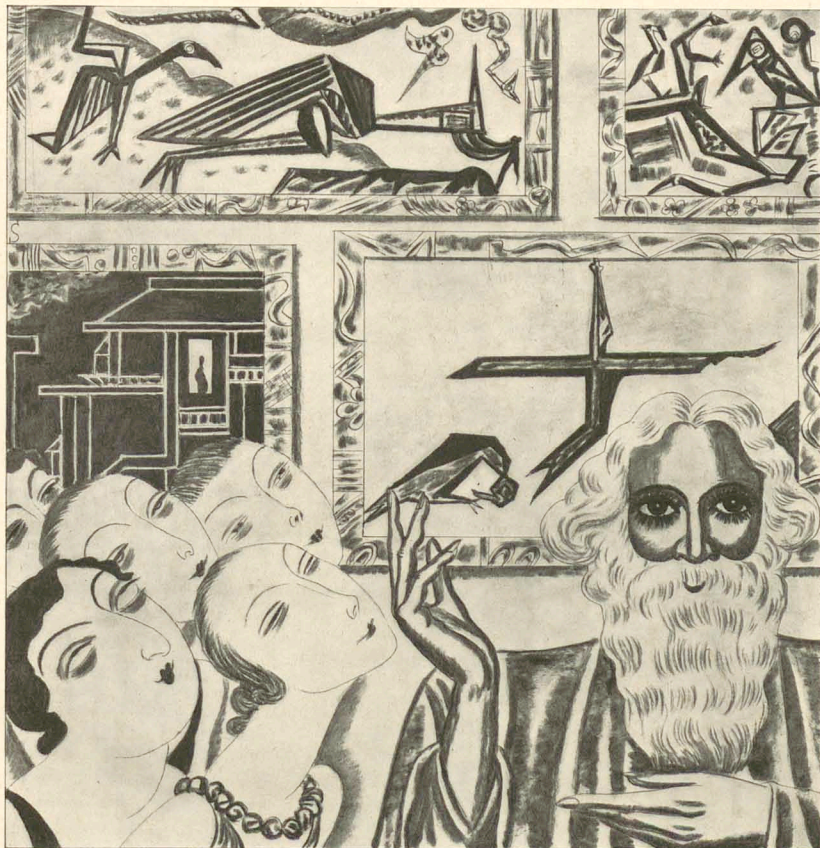
Na ja, das wäre dies.

Verfehlte Spekulation

(Steffi Kohl)



„Nun habe ich solange Temperament
markiert, daß die Männer glauben, ich
liebe umsonst.“



„Gandhi ist im Irrtum — England läßt uns jede Freiheit. — Mir verbietet z. B. niemand das Malen!“

Kleine Politik

Seit langer Zeit war ich wieder einmal abends im Hofbräuhaus. Natürlich in der Schwemme. Am Nebentisch Arbeiter in lebhafter Unterhaltung. Der Streit ging um die richtige Taktik der Partei im bevorstehenden Wahlkampf. Als die Wogen des Meinungsstreites aufs höchste gestiegen waren, ließ sich ein Arbeiter, der bisher nur schweigend zugehört hatte, wie folgt vernehmen: „Genossen, in Bezug auf die Taktik der Partei tröste ich mich schon lange mit dem schönen Wort: Lache, Bajazzo!“

In Wien waren Festwochen, zur Hebung des Fremdenverkehrs natürlich. Es gab Platzkonzerte, Freilichtaufführungen, Festbeleuchtung. Bei der gleichen Gelegenheit des Vorjahres — seither ist in Österreich

ja allerhand passiert — war nur das Rathaus illuminiert. Diesmal aber erstrahlte auch das Parlament in festlichem Glanze. „Warum wohl?“ fragte man einen gelehrten Wiener. Und der gab die nachdenkliche Auskunft: „Damit die Fremden sehen, daß es noch da ist.“

Parole für die Wahlen

SelbstHindenburg, der den Stahlhelm befreit, hat nun im Rheinland verkündigt, er wünsche die deutsche Einigkeit, an der man so oft sich versündigt. Bei den nächsten Wahlen wird jeder Krach verboten! Wenn die Ruhe stört, kriegt scharf eins aufs Dach, besonders die Roten!

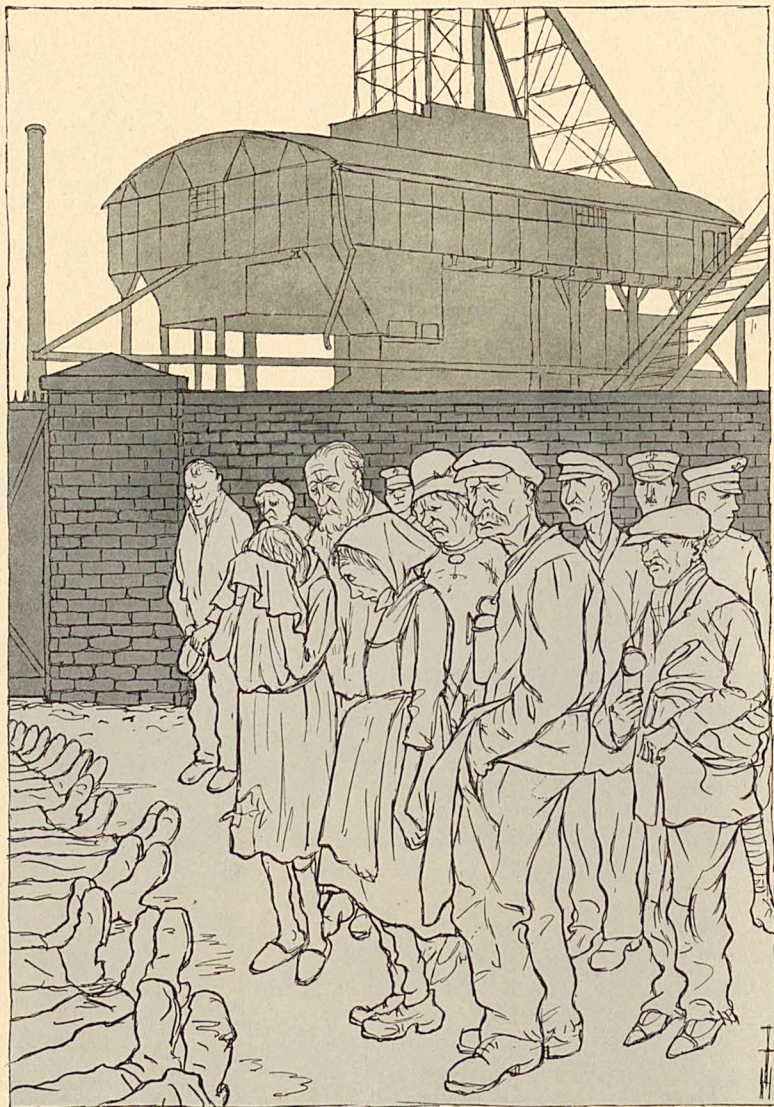
Es schadet dem nationalen Geist, wenn man gleich schießt oder schlagringt, zumal ja auch diese Methode zumeist die Wahrheit nicht an den Tag bringt! Man nehme ein Beispiel am Stahlhelm sich, der plötzlich die kriegerische Betätigung strich und wird gesetzlich!

Graf Westarps „Mit Gott für Kaiser und Reich!“
erklänge fürderhin friedlich,
der Nazis „Deutschland erwache!“ weich und „Rotfront!“ versöhnlich-gemütlich!
Gelüste es jemand nach Kraftaufwand, der turne!
Parole: „Mit Hindenburg Hand in Hand an die Urne!“

Karl Kinnert

Grubenunglück Neurode

(Th. Th. Heine)



Von Grubengasen kann man sterben, das erschüttert die Welt. — Aber daß man von zwanzig Mark Wochenlohn nicht leben kann, das läßt sie kalt!